

Gerettete Blätter

für Violine solo. Herwig Zack gewidmet. – Verlag Neue Musik. – UA Würzburg 2013. – 10’.

„Gerettete Blätter“ gehört zu einer Serie von Stücken, in denen Stahmer sich mit den Nazi-verbrechen auseinandersetzt. In diesem Fall geht es um Denkverbot, Gesinnungsterror und Bücherverbrennungen. Um die Wirkung seines Stücks auszuprobieren, ließ er „Gerettete Blätter“ in einer Frühfassung öffentlich aufführen¹ und erläuterte bei der Gelegenheit seine Arbeitsweise: „Mir kam beim Komponieren ein Bild vor Augen: In einem Aschenhaufen entdeckt und behutsam daraus hervorgezogen, erwiesen sich ein paar verkohlte Notenblätter bei näherer Prüfung als Überbleibsel einer vor längerer Zeit aufgeschriebenen Musik. Von wem mochten sie stammen? Teilweise nur mit Mühe lesbar, schienen mir die Fragmente in vielen Details und selbst noch in kleinsten Partikeln wie Zeugnisse einer vergangenen Musik. Erinnerungen wurden wach: Die Spuren führten in die Zeit der Bücherverbrennung und der Lager. Von mir gewissermaßen nur noch konserviert und in eine Reihenfolge gebracht, lösten die Fragmente einfühlsam hörendes Nachsinnen aus, ganz als hätte ich sie nur durch Einschübe und assoziativ gewonnene Elemente zu ergänzen und in einen formalen Rahmen einzufügen.“ Zwar klingt Stahmers Paraphrase streckenweise wie Musik aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, stammt bis auf einige namentlich gekennzeichnete Stellen jedoch von ihm selber. Diese Zitatfetzen stammen aus Solowerken verfolgter und von den Nazis mit Aufführungsverbot belegter Komponisten, namentlich von Erwin Schulhoff, Paul Ben-Haim, Abel Ehrlich und Béla Bartók. Darüber hinaus gibt es kleine Passagen aus Stücken von Paul Hindemith und Karl Amadeus Hartmann, die auf Distanz zur Unkultur der Machthaber gegangen waren und im Exil beziehungsweise in der inneren Emigration die Schreckensjahre überlebt hatten. Es gehört zu den Grundprinzipien der Komposition, dass der musikalische Gestus häufig wechselt. Allerdings wird die Vielfalt der Gedanken durch eine dreisätzigige Großform zusammen gehalten, die von zwei nachdenklichen Eckteilen im ruhigen Zeitmaß gebildet wird und in deren Mitte ein furioses *Presto lugubre (Come una chimera nera)* mit seiner maschinenartigen Motorik und frivolen Geschäftigkeit an die Beflissenheit der bei der Bücherverbrennung beteiligten Erfüllungsgehilfen zu erinnern versucht:

Presto lugubre (Come una chimera nera)
ben ritmico

*f*ruido

In memoriam
Erwin Schulhoff

¹ Das Konzert fand am 21. Juli 2012 in der ehemaligen Synagoge Gelnhausen statt. Es spielte Herwig Zack.